© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Kenntnifs einiger coprophagen Lamellicornien

von

E. v. Harold in München.

(Erstes Stück.)

Als ich vor ungefähr zwei Jahren gemeinschaftlich mit Dr. Gemminger die Herausgabe eines allgemeinen, sämmtliche bisher beschriebenen und bekannt gewordenen Coleopteren-Arten umfassenden Catalogs in Angriff nahm, war es anfänglich meine Absicht gewesen, die im Laufe dieser Arbeit als neu und unbeschrieben sich herausstellenden Arten, welche ich in den mir zugänglichen Sammlungen vorfinden würde, mit Diagnosen zu versehen und dem Erscheinen des Catalogs selbst vorauszuschicken. Da es die Natur der Aufgabe mit sich brachte, die gesammte einschlägige Literatur durchzumustern, sowie vielfaches Material zu prüfen und zu vergleichen, so schien allerdings für Publizirung von Novitäten eine äufserst günstige Gelegenheit geboten, wie sie kaum vielen beschreibenden Entomologen zu Theil geworden. Doch überzeugte ich mich bald, dafs die Ausführung eines derartigen Vorhabens mit der gestellten Hauptaufgabe sich nicht vereinigen liefs: dieselbe nahm meine ganze verfügbare Zeit so ausschliefslich in Anspruch, dafs zu irgend einer Nebenarbeit, wie zu der erwähnten, durchaus keine erübrigt werden konnte. Zwar wäre es mir noch möglich geblieben in einzelnen Familien, welche, wie z. B. die *Telephoriden* und *Lampyriden*, unter ihren ausländischen Arten nur wenige wissenschaftlich beschriebene ausweisen, nach Feststellung dieser wenigen, die übrigen kurz zu beschreiben, um sie im Cataloge doch anders als mit ihren Sammlungsnamen vortragen zu können; da mir indefs der positive Werth solcher Artenbeschreibungen, ohne generischen und systematischen Zusammenhang, immer etwas zweifelhaft geschienen, so zog ich es vor, künftigen Monographen das fragliche Terrain lieber in seiner naturwüchsigen Unbebautheit zu überlassen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Nachstehenden theile ich daher nur jene Bemerkungen über einige coprophile Lamellicornien mit, welche ich damals schon gefertigt hatte, theils weil ich auf ihre Ausarbeitung später näher eingehen konnte, theils auch, weil sie die Synonymie einzelner Arten betreffen. Wenn ich bei dieser das Eine oder das Andere angeführt haben sollte, welches vielleicht Manchem nicht als neu erscheinen könnte, so that ich es nur dann, wenn ich annehmen konnte, dafs diese oder jene Notiz dem gröfseren Theile des Publikums unbekannt geblieben sei, hauptsächlich aber da, wo ich in Lacordaire's neuestem Werke noch Zweifel ausgesprochen fand. —

In der Gattung *Pedaria* sind die südamerikanischen Repräsentanten wohl nicht von den afrikanischen zu trennen, obwohl einige nicht unwesentliche Verschiedenheiten zwischen beiden bestehen. Die Tarsenbildung ist bei ersteren insofern eine abweichende, als die vorderen nicht verkürzt sind und die hinteren gleich lange Glieder besitzen, während letztere bei den afrikanischen Arten an Länge abnehmen, die Vordertarsen aber bedeutend weniger entwikkelt sind. Die Bedeckung des letzten oberen Hinterleibsringes durch die Flügeldecken ist ferner bei den amerikanischen Arten eine vollständige, indem dieselben merklich darüber hinausreichen, während bei den afrikanischen das ganze Pygidium, von hinten besehen, frei bleibt; der Hinterleib selbst ist jedoch, sowohl was die Verwachsung der einzelnen Segmente unter sich an den Nähten betrifft, als auch in der Bildung und Richtung des letzten oberen Segments gegen die Unterseite, bei beiden vollkommen analog geformt. In den Sammlungen befinden sich ziemlich viele unbeschriebene Arten vom südlichen Afrika; auch *Choeridium geminatum* Dej. und *oblongum* Klug des Dejean'schen Cataloges (3 ed. p. 153. b.) gehören hierher. Ich füge hier noch die Beschreibung einer brasilianischen und capensischen Art bei, welche zu den ausgezeichneteren gehören.

Pedaria hirsuta: Nigra vel obscuro-rufa, oblonga, hirsuta, clypeo antice exciso; thorace valde punctato, punctis basin versus majoribus; elytris substriatis, sutura angulisque humeralibus elevatis; pedibus flavo-hirsutis, piceis, tibiis anterioribus tridentalis; pectore abdomineque nigris, valde punctatis. — Long. 3—4½ lin.

Schwarz oder dunkel rostbraun, mit abstehenden, braunrothen Borsten mäfsig dicht besetzt. Der Kopf etwas abwärts geneigt, auf der Stirn undeutlich, gegen den Vorderrand stärker und dicht punk-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tirt; dieser in der Mitte ziemlich stark ausgebuchtet, wodurch zwei spitze, etwas divergirende Zähnchen entstehen. Das Halsschild noch einmal so breit als lang, mäfsig gewölbt, auf seiner Scheibe bei gröfseren Exemplaren mit einer leichten Vertiefung; die Seitenränder gleichmäfsig gerundet, mit abgerundeten Vorder- und Hinterecken; der Hinterrand gegen das Schildchen nach rückwärts etwas ausgezogen; ziemlich dicht und gleichmäfsig punktirt, die Punkte an der Basis etwas entfernt stehend und gröfser, mit rostrothen, abstehenden Börstchen dicht besetzt. Das Schildchen unsichtbar. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, den Hinterleib vollkommen bedeckend; jede auf der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, so dafs die Naht mit den Seiten und den Schultern erhöht erscheinen; einfach und schwach gestreift; die Streifen, acht an der Zahl, gegen die Spitze etwas vertieft; neben diesen Streifen laufen zu beiden Seiten Punktreihen, bei grofsen Exemplaren deutlich, bei kleineren schwach und oft kaum bemerklich; die erste derselben, welche den Nahtstreifen begleitet, trägt eine besonders regelmäfsige Borstenreihe. Die Taster und Fühler braunroth, letztere mit gelblicher Keule. Die ganze Unterseite schwarz, etwas glänzend, mit punktartigen, rundlichen Grübchen dicht besetzt, welche nur die Mitte der Hinterbrust und die Hinterleibssegmente frei lassen; diese an den Nähten vollständig unter sich verwachsen. Die Beine tief dunkelbraun, Schenkel und Schienen stark punktirt, die Punkte mit goldgelben, nach hinten gerichteten Borsten; die Vorderschienen mit drei spitzigen, gerade nach aufsen gerichteten Zähnen, oberhalb derselben gekerbt, die Spitze des Enddorns etwas nach aufsen gerichtet, die Tarsen rothbraun, von der halben Länge der Schienen; die Enddornen der hinteren Schienen mit stumpfer Spitze, etwas länger wie das erste der Tarsenglieder; diese von gleicher Länge unter sich, an Breite aber abnehmend, jedes auf der Unterseite mit einem Borstenbüschel; die Klauenglieder oberhalb der Krallen mit zwei kleinen vorstehenden Börstchen.

Vaterland: Brasilien.

Aus meiner und Sturm's Sammlung. Die Art variirt etwas in Gröfse und Färbung. Kleinere Exemplare sind dann meist etwas heller gefärbt, mehr rostfärbig, und zeigen eine schwächere Punktirung.

Pedaria cuprascens: Obscuro-cuprea, convexa, capite declinato, clypeo antice subemarginato; thorace valde convexo, confer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tim punctato; elytris striatis, interstitiis lineato-punctatis, punctis piligeris; palpis antennisque rufis; pectore abdomineque confertim punctatis; pedibus nigro-piceis, femoribus incrassatis, tibiis anterioribus obtuse tridentatis. — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Choeridium opatroides Sturm [1]) Cat. 1843 p. 105 a.

Dunkel kupferfärbig, mit Erzglanze, stark gewölbt. Der Kopf stark nach abwärts geneigt, dicht und gleichmäfsig punktirt, mit vorn sehr schwach ausgebuchtetem Aufsenrande. Das Halsschild fast noch einmal so breit als lang, stark gewölbt, längs des Hinterrandes schwach vertieft; die Vorderecken spitzig, nach vorwärts gerichtet, die Seitenränder vor den Hinterecken stark nach abwärts gezogen; diese abgerundet, vor ihnen, dem Seitenrande etwas genähert, ein kleiner erhabener Höcker; gleichmäfsig äufserst dicht punktirt; die Punkte grofs, grübchenartig, jeder mit einem sehr kurzen, nach hinten gerichteten, goldgelben Börstchen. Die Flügeldecken an der Wurzel breiter als das Halsschild, gleich hinter den Schultern, welche etwas beulenartig aufgetrieben sind, bauchig erweitert, stark gewölbt, besonders in der hinteren Hälfte, den letzten oberen Hinterleibsring weder bedeckend, noch überragend; jede mit sieben Längsstreifen, welche durch Zusammenfliefsen flacher, länglicher Punkte entstehen; die Zwischenräume flach, mit regelmäfsigen Längsreihen länglicher, wenig vertiefter Punkte, von welchen jeder ein kurzes, anliegendes, gelbes Härchen trägt; von diesen Punktreihen unterscheidet man im ersten und zweiten Zwischenraume deutlich drei, in den folgenden beiden nur zwei, der fünfte hat in seiner vorderen Hälfte wieder drei, ebenso die übrigen, diese aber nur an der Wurzel. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite schwarz, etwas kupferglänzend, mit flachen, grübchenartigen Punkten dicht besetzt, die Metasternalplatte mit einer seichten Längsvertiefung. Die Beine schwarzbraun, glänzend, mit stark verdickten Schenkeln, deren Unterseite dicht punktirt ist; die Vorderschienen mit drei schwachen, abgerundeten Zähnen, oberhalb derselben leicht gekerbt, ihr Enddorn bei den Männchen nach abwärts geneigt, breit, vorn abgestutzt und leicht ausgebuchtet; die Vordertarsen sehr kurz, kürzer als die Breite der Schienen an der Spitze; der Enddorn der hinteren Schienen etwas länger als die beiden ersten Tarsenglieder; diese unter sich an Breite und Länge abnehmend.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

---

[1]) *Ch. opatroides* Dej. (Cat. 3 ed. p. 153b) ist mit *Sarophorus tuberculatus* Lap. synonym.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Copris smaragdina Perty wird mehrfach und zuletzt noch von Lacordaire als Synonym zu *C. Hesperus* Oliv. Ent. I. 3. p. 158. t. 14. f. 129. gestellt (Gen. III p. 97. Not.). Nachdem mir durch die Gefälligkeit des Herrn Conservators Dr. v. Siebold gestattet war, die Perty'schen Typen der hiesigen Staatssammlung zu untersuchen, kann ich die fragliche Art als eine von der Olivier-schen durchaus verschiedene bezeichnen, mit welcher sie nichts gemein hat, als die in der Gattung *Copris* ungewöhnliche grüne Farbe. Da übrigens aus Perty's Beschreibung und Abbildung sich deren Verschiedenheit von *C. Hesperus* Oliv. allerdings kaum entnehmen läfst, so theile ich hier eine neue Diagnose derselben mit.

Copris smaragdina Perty: *Nitida, glauco-viridis, capite glabro, vertice unicornuto; thorace postice elevato, antice abrupte declivo, impunctato, foveola laterali; elytris subconvexis, leviter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis; antennis ferrugineis, capitulo flavo, articulis octo; tibiis anterioribus quadridentatis, pectore abdomineque atro-viridibus.* — Long. 10 lin.

Copris smaragdina Perty Delect. anim. artic. 1830 p. 40 t. 9. f. 3.

Glänzendgrün, mit etwas bläulichem Schimmer. Der Kopf glatt, auf der Stirne, etwas vor den Augen, mit einem kurzen, seitlich zusammengedrückten Horne; das Kopfschild vorn in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen, von da bis zu den Wangen zweimal schwach gebuchtet. Das Halsschild stark glänzend, vollkommen glatt, mit mikroskopisch feiner Punktirung, längs des Hinterrandes mit einigen groben Punkten; hinten stark gewölbt, nach vorn steil abfallend, in der Mitte des Randes eine leichte Vertiefung; zu beiden Seiten vor den Hinterecken ein tiefes Grübchen, welches in seinem Grunde grob punktirt ist. Die Flügeldecken etwas bläulichgrün, weniger glänzend wie das Halsschild, mäfsig gewölbt, in der Mitte kaum erweitert; jede mit sieben schwachpunktirten Längsstreifen; vom 7ten bis zum Aufsenrande der Flügeldekken bleibt ein freier, breiter Zwischenraum; die Zwischenräume äufserst fein unregelmäfsig punktirt, die Punktirung der äufseren etwas stärker und dichter. Die Taster und Fühler rothbraun, letztere achtgliedrig, mit gelblicher Keule. Die Unterseite glänzend, schwarzgrün, die Seiten der Vorderbrust stark grübchenartig punktirt, ebenso die Hinterleibsringe, aber nur an den Nähten. Die Beine schwarzgrün, mit schwarzen Schienen, die vorderen mit vier starken Zähnen, ihr Enddorn hackenförmig nach innen gekrümmt; die hinteren gegen das Ende stark erweitert, mäfsig flach gedrückt.

Vaterland: Brasilien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von *C. Hesperus* Olivier, welche im Texte p. 159 irrthümlich als aus Madras kommend angegeben wird, weicht diese Art durch ihren starken Glanz, die etwas bläuliche Färbung, die Bewaffnung der Stirne, die Bildung des Kopfschildes, das glatte, nicht punktirte Halsschild und die vierzähnigen Vorderschienen bedeutend ab. Es ist ein einziges Stück in der hiesigen Sammlung vorhanden, und zwar ein Männchen. Der Vorschlag Lacordaire's für *C. Hesperus* Ol. wegen des abweichenden Habitus und der achtgliedrigen Fühler eine eigene Gattung zu errichten, scheint mir unbegründet: *Pinotus* Er. schliefst bereits mehrere Arten mit 8gliedrigen Fühlern ein, und aufserdem unterscheidet sich weder *C. Hesperus* noch *C. smaragdina* irgendwie generisch von den nahverwandten Arten *C. subaenea* Perty, *glaucus* Dej. und *speciosus* Dej., welche 9gliedrige Fühler besitzen.

Phanaeus subtricornis Perty. Del. anim. artic. 1830 p. 41. t. 8. f. 15. = *P. Kirbyi* Vigors. Zool. Journ. 1825 I. p. 539. t. 20. f. 5—6.; hierher gehört auch noch *P. thalassinus* Sturm Cat. 1826 p. 125.

Phanaeus (*Onitis*) *chalcomelas* Perty l. c. p. 40. t. 8. f. 9. Für diese Art beansprucht Lacordaire a. a. O. gleichfalls die Aufstellung einer neuen Gattung in der Nähe von *Gromphas*. Der *Onitis chalcomelas* Perty ist aber ein ächter *Phanaeus* mit bräunlich kupfriger Färbung, welcher nach Klug's Eintheilung der Phanäen (Bericht über die Verh. d. Kgl. Pr. Akad. der Wissensch. zu Berlin 1841 p. 209.) in dessen 10te Gruppe, nach Erichson's Methode im Conspectus Ins. Col Pernan. in die Sectio II. gehört. Diese Art ist der frühere *P. Erebus* Mus. Berol.; auch erhielt ich ihn unter dem Namen *P. chaerioides* Buquet. *P. Hermes* Dej. (mit welchem *olivaceus* Sturm Cat. 1843 p. 106. identisch ist) und dessen Varietät *P. Damocles* Dej. gehören gleichfalls hierher; in grofser Anzahl wurde diese Art vor Kurzem durch Dr. Moritz Wagner aus Panama eingeschickt. Das Perty'sche, einzige Exemplar, nach welchem die Beschreibung entworfen ist, ist ein Weibchen.

Phanaeus laevipennis Sturm Cat. 1843 p. 334. t. 2. f. 3—4. (*P. Evippus* Dej.) ist bereits von Say im Bost. Journ. I. 1841 p. 174. als *P. quadridens*, noch früher aber, im Jahre 1840, von Laporte in Hist. Nat. II. p. 81. als *P. violaceus* beschrieben worden. Letzterem Namen gebührt somit der Vorrang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Phanaeus palliatus Sturm Cat. 1843 p. 332. t. 2. f. 1—2. war gleichfalls schon früher von Laporte in Hist. Nat. II. p. 81. als *P. tridens* beschrieben; hier kann aber der Sturm'sche Name bleiben, da *tridens* Lap. mit *P. tridens* Fabr. collidirt. Hierher gehört noch als Synonym der *P. scabrosus* Buquet des Dejean'schen Katalogs.

Gromphas (*Onitis*) *aeruginosus* Perty Del. anim. p. 39. t. 8. f. 8. ist ein typischer *Gromphas*, und zwar einerlei mit dem zuerst von Lacordaire aus Buenos Ayres mitgebrachten, im Cataloge des Grafen Dejean 3 ed. p. 159 als *G. Lacordairei* bezeichnetem und zuletzt unter diesem Namen von Blanchard in d'Orbigny's Voy. 1843 Ins. p. 181. beschriebenem. Der Perty'sche Name ist der ältere. Die zweite von Blanchard a. a. O. aufgeführte Art kenne ich zwar nicht aus eigener Anschauung, glaube jedoch kaum, nach den gegebenen Unterscheidungsmerkmalen zu schliefsen, dafs dieselbe etwas anderes ist als eine Varietät des im südlichen Amerika weit verbreiteten Thieres.

Drepanocerus natalensis: Fusco-niger, depressus, capite declinato, fronte transversaliter impressa, clypeo antice foveolato, truncato; thorace lateribus subparallelis, postice leviter angustato, foveola magna, media; elytris striis elevatis, interstitiis foveolatis; antennis piceis, capitulo nigricante; pectore abdomineque brunneis, pygidio carinis duabus cruciato; pedibus rufescentibus. — Long. 3 lin.

Dunkelbraun, flachgedrückt, hinten abgestutzt. Der Kopf äusserst dicht und gleichmäfsig mit rundlichen Grübchen bedeckt, wovon jedes im Grunde einen kleinen, erhabenen Punkt enthält; auf dem Scheitel eine vertiefte Grube, zu beiden Seiten davon, etwas nach vorn und abwärts gelegen, zwei kleinere, minder tiefe; das Kopfschild nach abwärts gebogen, vorn gerade abgestutzt und in der Mitte etwas eingedrückt, so dafs von oben besehen, zwei spitze Zähnchen erscheinen. Das Halsschild schwach runzlig punktirt, zur Aufnahme des Kopfes vorn stark ausgeschnitten, die Vorderecken zipfelförmig vorgezogen, seine Seiten nach rückwärts etwas geschweift; auf dem Rücken eine grofse Längsvertiefung, nach vorn und hinten etwas verschmälert, durch glänzende, glatte Leisten eingefafst, rechts und links von diesen, am Vorder- und Hinterrande, zwei weitere Leisten, welche vor der Mitte abgekürzt sind. Die Flügeldecken flachgedrückt, kaum um ein Drittheil länger als Kopf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Halsschild zusammengenommen, mit parallelen Seiten, hinten gerade abgestutzt und steil abfallend; jede mit neun erhabenen Längsstreifen, welche der Quere nach durch schwächere unter sich verbunden werden, so dafs in den Zwischenräumen viereckige Grübchen entstehen; der 2te, 4te und 6te Längsstreifen etwas höher wie die übrigen, besonders gegen die Spitze, so dafs sie am Ende, von oben besehen, dornartig vorstehen. Die Taster dunkel rothbraun, an der Spitze heller. Die Fühler rothbraun mit dunkler Keule. Die Unterseite glänzend, mit flachen, dicht aneinander gedrängten Grübchen, das Mesosternum gegen die Spitze mit einer erhabenen Längsleiste. Die Beine etwas heller wie der Leib; die Vorderschienen schwach vierzähnig, die beiden oberen Zähne sehr klein. Das letzte obere Hinterleibssegment durch eine Quer- und eine Längsleiste gekreuzt.

Vaterland: Port Natal.

Die grofse Gattung *Aphodius*, welche im Cataloge zur Zeit nahezu an 300 beschriebene Arten nachweist, ist zwar schon mehrmals versuchsweise in Unterabtheilungen und Gruppen geschieden worden, ohne dafs dabei etwas durchweg Befriedigendes erzielt worden wäre. Erichson's meisterhafte Arbeit hierüber, durch welche die Kenntnifs der inländischen Arten gesichert ist, war leider für diese allein berechnet: die ausländischen sah er sich selbst gezwungen, theilweise als Uebergangs- und Zwischenglieder unter seine einzelnen Sektionen einzureihen. Seine Methode erweist sich auch bei näherer Betrachtung in mancherlei Beziehung als unzureichend, indem einige seiner dichotomischen Alternativen wohl für die Sonderung europäischer Species ausreichen, bei welchen Tradition und reicheres Material zur Seite stehen, bei ausländischen Arten aber nicht die nöthige Sicherheit und Schärfe darbieten. Ein Unterscheidungsmerkmal z. B. wie die stärkere oder schwächere Bewaffnung des Kopfschildes ist bei der Familie der Lamellicornien, in welcher dieser und ähnliche Charaktere so sehr durch die individuelle Entwicklung und Ausbildung bedingt werden, jedenfalls unbrauchbar, abgesehen davon, dafs immer die Kenntnifs beider Geschlechter vorausgesetzt wird. Die Randung des Halsschildes an seinem hintern Theile ist aber bei vielen Arten, wie z. B. bei *A. elongatulus* Fabr., zumeist aber bei *A. erosus* Er. so undeutlich, dafs sie allen Werth als Unterscheidungscriterium verliert und ihre Annahme der Willkür anheimfallen mufs. Was die Borstenkränze der hintern Schienen betrifft, so sind dieselben nur bei den inländischen Arten durchgängig auf zweierlei, streng geschiedene Weise gebildet, indem die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Borsten entweder alle von gleicher Länge sind, oder, wo lange und kurze vorhanden sind, diese unter sich wenigstens an Länge gleich erscheinen. Bei einigen ausländischen Arten, z. B. bei *A. Australasiae* Blanchard, tritt hier eine neue Modifikation hinzu, indem die Borsten in der Art von ungleicher Länge sind, dafs die langen in die kurzen durch mehrere Abstufungen übergehen. Die Gattungen, welche Mulsant von den genuinen *Aphodien* absonderte, beruhen allerdings auf rein äufserliche Kennzeichen: es frägt sich aber, ob diesen schlechthin die Berechtigung abgesprochen werden soll, Gattungscharaktere zu liefern. Es ist überhaupt mit den übermässig grofsen, artenreichen Gattungen ein mifsliches Ding, wenn sie durch Zusammenwerfen von solchen Formen gebildet werden, welche die gewöhnlichen Bedingungen zur Gattungseigenschaft nicht besitzen. Es ist dann unmöglich die Charaktere einer solchen polymorphen Gattung irgendwie präcis und detaillirt zu formuliren. Wenn man aber dann gezwungen ist, alle äufseren Theile als veränderlich in der Form anzugeben, so bekennt man offen, dafs man sein Auge für natürliche Affinitäten verschliefst, und opfert dieselben rücksichtslos einem einzigen Theile. Burmeister hat daher, um von Vielem nur Eines anzuführen, wie ich glaube mit Recht in seinem neuesten Vten Bande bei den *Macrodactyliden* z. B. *Macrodactylus* und *Manopus* als Gattungen getrennt, obwohl sich letztere nur durch die Zahnung des Kopfschildes unterscheidet. Was die Bedingungen aber betrifft, von welchen die Selbstständigkeit einer Gattung abhängig sein soll, so ist es ebenso unmöglich hier etwas Absolutes aufzustellen, wie bei der Frage ob Art oder Varietät. Bei verschiedenen Familien werden eben verschiedene Rücksichten mafsgebend sein, und es ist dann klar, dafs bei solchen, welche, wie z. B. die *Elateriden*, in ihrer Gesammtheit eine grofse Homogenität unter sich nachweisen, geringere Differenzen zur Trennung von Gattungen genügen müssen, indem hier äufsere Kennzeichen einen Werth erhalten, welcher ihnen in andern Familien abzusprechen wäre. Der Einwurf, dafs das Gedächtnifs überlastet werde durch die übergrofse Menge von Gattungsnamen, ist, abgesehen davon, dafs wir die Entomologie nicht in der Absicht studiren, um sie auswendig zu lernen, auch deshalb unhaltbar, weil die Anzahl dieser Namen bereits längst ein solches Maafs überschritten hat, so dafs von dieser Seite ein neuer Nachtheil nicht zu befürchten wäre. Andererseits rufen solche grofse Gattungen immer wieder von Neuem das Bedürfnifs hervor, Unterabtheilungen darin zu errichten, welche meist als Subgenera mit eigenen Namen belegt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Zwitterstellung einnehmen, wie sie die normale Linné'sche Benennung eines Thieres unzulässig macht. So ist z. B. *Anchomenus viduus* entweder ein *Anchomenus* oder ein *Agonum* die Formel: *Anchomenus* (*Agonum*) *viduus* ist ein für allemal zu verwerfen. Unter diesen Verhältnissen glaube ich, dafs von den Mulsant'schen Gattungen aufser *Colobopterus* auch noch *Heptaulacus* von den genuinen *Aphodien* abzusondern, letztere jedoch mit *Oxyomus* als Gattung zu vereinigen seien. In dem trefflichen, so eben erschienenen Cataloge des Herrn Prof. Schaum sehe ich auch unter vielem Neuen und Verbesserten die Mulsant'sche Methode der Erichson'schen vorgezogen, welche einer guten Anzahl selbst europäischer Arten keine geeignete Unterkunft dargeboten hätte.

Die hier folgende neue Gattung, welche mit *Aphodius* die Bildung der Mundtheile gemein hat, zeichnet sich durch die vorn gerade abgestutzten, verlängerten, zweizähnigen Vorderschienen aus, und zwar erscheint diese Zweizahnung nicht als die Folge des Verkümmerns oder Abnützens eines dritten Zahnes [1]), sondern sie ergiebt sich als der Ausdruck eines ganz fremdartigen Planes in der Schienenbildung, welcher mit dem der genuinen *Aphodien* nichts gemein hat. Hierzu kömmt noch der Mangel eines Enddorns, indem derselbe nur durch einen stumpfen Winkel der innern Schienenkante angedeutet ist. Erichson erwähnt (Nat. Ins. III. p. 880 not.) die beiden Gattungsrepräsentanten als Uebergangsglieder zwischen seine Sectionen Q. und R.

Coptochirus.

κοπτὸς, truncatus; χεὶρ, manus.

Oris partes sicut in Aphodiis.
Thorax postice angustatus.
Tibiae anteriores elongatae, apice truncatae, bidentatae, absque spina terminali; posteriores carinis transversalibus obsoletis.

C. pteropus: Niger, nitidus, oblongus, subconvexus, capite plano, subquadrato, clypeo valde emarginato; thorace postice angustato, basi marginato, inaequaliter punctato, lateribus flavescentibus; elytris crenato-striatis, interstitiis convexis, luteis, plaga discoidali,

---

[1]) Zweizähnig erscheinen auf diese Weise die Vorderschienen bei einigen Exemplaren von *A. rufipes*; Stephens beschrieb dieselben in seiner Illustr. of Brit. Ent. III p. 200 als eigene Art. *A. muticus*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fusca, irregulari; palpis, antennis pedibusque luteis; tarsorum posteriorum articulo primo in patellam dilatato. — Long. 3 lin. (Taf. V. Fig. 1.)

Aphodius pteropus Hoffmannsegg i. litt. — Illiger Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

Aphodius tarsalis Sturm Cat. 1843 p. 110. b.

Länglich, mäfsig gewölbt, glänzend schwarz. Der Kopf sehr flach, mit fein aufgebogenem, in der Mitte weit und stark ausgebuchtetem Aufsenrande, welcher unmittelbar von dem Vorderrande der Augen ausgehend, hier einen kleinen Vorsprung bildet und von diesem aus fast rechtwinklig, ohne die Wangen anzudeuten, aufsteigt; seine Oberfläche zerstreut fein punktirt, glänzend schwarz, die Seiten und Ränder röthlich durchscheinend; vor der Ausbuchtung des Kopfschildes, in der Mitte, ein kleiner, sehr flacher Höcker. Das Halsschild schwarz, glänzend, die Ränder ziemlich breit schmutzig gelbgefleckt; die Seiten geschwungen, gegen den Hinterrand genähert, die gröfste Breite vor der Mitte; ziemlich dicht punktirt, auf den Seiten und der hintern Hälfte mit gröfseren, gedrängter stehenden Punkten; am Hinterrande vollständig gerandet, die Mitte desselben gegen das Schildchen ausgezogen; die Hinterecken stumpfwinklig, nicht abgerundet. Das Schildchen glatt, länglich, zugespitzt, an der Wurzel nur wenig breiter wie in der Mitte, etwas tiefer als die Flügeldecken gelegen, rothbraun, in der Mitte schwach erhöht. Die Flügeldecken ziemlich tief gekerbtgestreift, mit gewölbten Zwischenräumen, von denen der 6te die Schulterbeule bildet, und etwas erhabener als die übrigen ist; an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, von da gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, die äufserste Spitze des letzten obern Hinterleibsringes nicht bedeckend; schmutzig gelbbraun, ihre Scheibe und ein Fleck vor der Spitze unbestimmt dunkler gefärbt. die Naht und der umgeschlagene Seitenrand gelbbraun; fein gelblich behaart, die Behaarung gegen die Spitze etwas stärker. Die Taster und Fühler röthlichbraun, letztere mit gelblicher Keule. Die Unterseite röthlichbraun, die Seiten der Brust glatt, dünn behaart, die Hinterbrust in der Mitte heller gefärbt, die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ungekielt; der Hinterleib glatt, mit langen, nach hinten gerichteten Haaren stark besetzt, hellbraun, an der Spitze gelb. Die Beine hell gelbbraun, an den Kniegelenken etwas dunkler; die Vorderschienen nach aufsen zweizähnig, vorn gerade abgeschnitten, nicht gekerbt, auf der Unterseite ausgehöhlt; der Innenrand mit einem Zähnchen, etwas vor dem ersten äufseren; der Enddorn fehlt und ist nur durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen stumpfen Winkel des innern Randes angedeutet; die hintern Schienen zeigen auf der Aufsenseite nur schwach entwickelte Querleisten, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet, die Enddornen von ungleicher Länge, jene der Hinterfüfse fast um die Hälfte verschieden; die Glieder der Vordertarsen von abnehmender Länge, das Klauenglied klein; das erste Glied der mittlern so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammengenommen. gegen das Ende merklich verdickt; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, in eine herzförmige, nach aufsen etwas concave, vertikal stehende Platte erweitert; auf der innern convexen Seite erscheint das Tarsenglied seiner ganzen Länge nach als erhabene Leiste und ist hier fein gewimpert, so wie der ganze Saum der Platte. nur sind die Haare auf deren Unterseite bedeutend länger; das 2te bis 4te Glied unter sich fast gleich lag, das Klauenglied wieder so lang, wie die drei vorhergehenden.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Dafs der *A. pteropus* Hoffmgg. i. litt. in der That die fragliche Art ist und somit auch ohne Zweifel der *A. pteropus* Illig. des Dejean'schen Catalogs, verdanke ich der Mittheilung des Herrn Dr. Gerstäcker. Herr Reiche benachrichtigt mich indessen, dafs in der Dejean'schen Sammlung zur Zeit unter obigem Namen ein einzelnes Exemplar sich befindet, welches ihm von einem kleinen *A. consputus* nicht verschieden zu sein scheint. Hier dürfte also eine Verwechslung vor sich gegangen zu sein, da die kritische Form der Tarse nicht Geschlechtsdifferenz ist; wenigstens zeigt von den zwei Exemplaren, die ich zu meiner Disposition habe, das eine ein schmäleres, nach hinten stärker verengtes Halsschild und eine ungefurchte Metasternalplatte, welches ich somit für ein Weibchen halten mufs.

Dieser Gattung ist ferner beizuzählen:

A. emarginatus Germ. (*A. variegatus* Wiedemann); die übrigen Arten, welche Erichson a. a. O. hierher zieht, besitzen einen Enddorn an den Vorderschienen und gehören ihr somit nicht an.

Coloboptérus marginicollis: Niger, depressus, opacus, clypeo antice subemarginato; thorace confertim punctato, lateribus late luteo-signatis; elytris striatis, interstitiis punctatis, apice truncatis; abdominis segmento apicali flavo; antennis palpisque rufopiceis; pedibus anterioribus rufescentibus, posterioribus testaceis. — Long. 4 lin.

Aphodius marginicollis Dej. Cat. 3 ed. p. 162 a.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schwarz, wenig glänzend, stark flachgedrückt. Der Kopf gleichmäfsig ziemlich stark punktirt, mit fein aufgeworfenem, vorn breit und schwach ausgebuchtetem Aufsenrande; die Mitte des Kopfschildes zu einer schwachen Beule aufgetrieben. Das Halsschild vorn gegen den Kopf ziemlich steil abfallend, mit grofsen, grübchenartigen Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere eingestreut sind; diese Punktirung ist auf den Seiten am stärksten, nach vorn schwächer und läfst in der Mitte die Spur einer glatten Längslinie erscheinen; die Seiten gerundet, mit abgerundeten, schwach ausgebuchteten Hinterecken, der Hinterrand vollständig gerandet; schwarz, mit breit gelbgesäumten Seitenrändern, die Abgränzung beider Farben ziemlich scharf. Das Schildchen grofs, von etwa ein Viertel der Flügeldeckenlänge, länglich dreieckig, scharf zugespitzt, mit einer schwach erhabenen Längsleiste; schwarz, an der äufsersten Spitze röthlich. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, mit parallelen Seiten, hinten fast gerade abgestutzt, die Nahtspitze nahezu rechtwinklig; einfach gestreift, die Streifen vor der Spitze erlöschend, die Zwischenräume dicht und fein punktirt; schmutzig gelbbraun, der Seitenrand und die Spitze etwas heller. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite des Halsschildes hellgelb; die Brust schwarz, ihre Seiten runzlig punktirt, mit anliegender gelber Behaarung; der Hinterleib schwärzlich, an der Spitze gelb. Die Vorderbeine dunkel rothbraun, die hinteren rothgelb; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, ihr Enddorn so lang wie die ersten drei Tarsenglieder; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich kurzen Borsten gebildet, zwischen welchen nur einzelne wenige, längere stehen; ihre beiden Enddornen unter sich und mit dem ersten Gliede der hintern Tarsen an Länge gleich.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Diese Art steht dem *A. maculicollis* Reiche (*A. macropterus* Roth) sehr nahe, es unterscheidet sie jedoch aufser der beträchtlichen Gröfse die breite gelbe Säumung des Halsschildes, welche bei jenem höchstens die Vorderecken einnimmt, die Färbung der Fühler, Taster und der Unterseite, hauptsächlich aber die Bildung des Kopfschildes, welches bei *A. maculicollis* fast halbkreisförmig, bei *A. marginicollis* hingegen vorn abgestutzt und deutlich ausgebuchtet ist.

Aphodius Schaumii: Rufo-piceus, nitidus, elongatus, subconvexus; capite plano, impunctato, clypeo integro; thorace lateribus subpa-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rallelis, antice angustato, angulis posterioribus obtuse rotundatis, basi immarginato, parcissime punctulato, flavo, disco maculaque utrinque marginali rufescentibus; elytris striatis, interstitiis planis, apice pubescentibus, luteis, sutura, macula discoidali, lunulaque ante apicem nigricantibus; palpis, antennis pedibusque flavescentibus. — Long. 3 lin.

Mas: Pedum intermediorum tarsis unguiculisque valde incrassatis.

Dem *A. scutellaris* ähnlich, glänzend, länglich, schwach gewölbt, röthlichbraun. Der Kopf flach, etwas nach abwärts geneigt, mit fein aufgebogenem, vorn gerade abgestutztem, in der Mitte nicht ausgebuchtetem Aufsenrande; die Wangen stumpfwinklig, nach aussen kaum über das Kopfschild vortretend; die Oberseite dunkel rothbraun, vorn am Aufsenrande zu beiden Seiten röthlich durchscheinend, vollkommen glatt, ohne Spur von Punktirung oder Höckern. Das Halsschild mit fast geraden, kaum gerundeten Seiten, nach vorn merklich verschmälert, fast vollkommen glatt, nur auf den Seiten mit wenigen feinen, zerstreuten Punkten; die äufserst feine Seitenrandlinie setzt sich um die stumpf abgerundeten Hinterecken fort und erlischt am Hinterrande gegenüber der Schulterbeule; röthlichgelb, die Scheibe in unbestimmter Ausdehnung und beiderseits ein Punkt in der Mitte des helleren Seitenrandes dunkel rothbraun. Das Schildchen länglich, an der Wurzel nicht breiter als in der Mitte, mikroskopisch fein punktirt, roth, mit dunkelbraunen Rändern. Die Flügeldecken an der Wurzel nicht ganz von der Breite des Halsschildes, länglich eiförmig, in der Mitte schwach bauchig erweitert, gegen das Ende ziemlich stark verjüngt; fein gestreift, in den Streifen äufserst schwach punktirt, die Zwischenräume flach, die mittleren glatt, die äufseren mit feiner, ziemlich dichter Punktirung; gegen die Spitze mit einer feinen, goldgelben Behaarung; schmutzig gelb, die Naht und eine ringförmige Makel im letzten Drittheile schwarzbraun; aufserdem ist auch meist die ganze Scheibe dunkler gefärbt, so dafs nur die ersten drei Zwischenräume an der Wurzel, die Schultern, der Seitenrand und die Spitze gelb bleiben. Die Taster und Fühler gelb. Die Seiten der Brust äufserst fein zerstreut punktirt, unbehaart; die Hinterbrust und der Hinterleib dunkel röthlichbraun, letzterer mit einzelnen, abstehenden Borsten. Die Beine gelb, mit dunkleren Kniestellen; die Vorderschienen mit drei mäfsig starken, etwas nach unten gekrümmten Zähnen, ihr Enddorn kurz, gerade so lang wie das erste Tarsenglied; die hinteren Schienen mit grofsen, an Länge fast gleichen Enddornen, ihre

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn, und reichlich so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Das Männchen hat ein fast ganz glattes Halsschild und zeigt in der Bildung der Mittelfüfse einen auffallenden Geschlechtscharakter. Die Tarsenglieder nämlich sind sämmtlich bedeutend verdickt und abgekürzt, so dafs das 2te und 4te Glied fast kugelig erscheint; das erste ist reichlich von der Länge der drei folgenden, diese unter sich an Gröfse wenig verschieden; das Klauenglied ist gleichfalls aufgetrieben, die Krallen sind stark gekrümmt, mit breiter, zahnartig erweiterter Wurzel.

Das Weibchen hat ein an den Seiten etwas deutlicher punktirtes Halsschild und vollkommen regelmäfsig gebildete Mittelfüfse. Der in beiden Geschlechtern sehr kurze Enddorn ist bei ihm etwas feiner und spitziger wie bei dem Männchen.

Vaterland: Tigré.

Von dieser durch die erwähnte Geschlechtsdifferenz höchst eigenthümlichen Art, fand ich in der hiesigen Staatssammlung unter den von Schimper an Dr. Roth aus Abessinien gesendeten und von diesem unbestimmt gelassenen Aphodien mehrere Exemplare vor. Von dem nahverwandten *A. scutellaris* unterscheiden sich die Weibchen leicht durch Form und Zeichnung der Flügeldecken, so wie durch die Bildung des Kopfschildes, welches bei jenem vorn ausgebuchtet und in beiden Geschlechtern gehöckert ist. Eine ähnliche Bildung des männlichen Mittelfufses findet meines Wissens in der grofsen Gattung *Aphodius* kein zweites Beispiel, und trifft überhaupt unter den coprophilen Lamellicornien eine Analogie nur bei einigen nordamerikanischen *Geotrupes*-Arten an, z. B. bei *G. miarophagus* Say.

Aphodius globulus: Niger, convexus, brevis, clypeo truncato, haud emarginato, valde auriculato; thorace antice angustato, dense punctato, lateribus rufescentibus; scutello triangulari, apice acuto; elytris obscure flavo-rufis, punctato-striatis, interstitiis punctulatis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus: pectore nigro, abdomine punctato, apicem versus rufescente. — Long. 2 lin.

Kurz, hochgewölbt, schwarz. Der Kopf flach, abwärts geneigt, fein und dicht punktirt, auf der Stirn schwach einfach gehöckert; das Kopfschild vorn fast gerade abgeschnitten, mit fein aufgeworfenem Aufsenrande, die Wangen zipfelartig vor den Augen abstehend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Halsschild stark gewölbt, nach vorn etwas verschmälert, mit abgerundeten Hinterecken, an den Seiten und hinten deutlich gerandet; schwarz, die Seitenränder mit einem röthlichen Fleck von unbestimmter Ausdehnung; seine Oberfläche mit grofsen ziemlich gedrängt stehenden Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere, äufserst feine eingestreut sind; diese Punktirung wird gegen den Vorderrand feiner und schwächer. Das Schildchen grofs, von etwa ein Fünftel der Flügeldeckenlänge, schwarz, punktirt, ein gleichschenkliges Dreieck mit scharfer Spitze bildend. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an seiner Basis, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, stark gewölbt, schmutzig braunroth, gegen die Spitze äufserst fein behaart; jede mit neun schwach punktirten Streifen, von welchen der achte hinter der Schulterbeule fast bis zur Hälfte abgekürzt ist; die Zwischenräume flachgewölbt, äufsert fein unregelmäfsig punktirt; die Punkte auf den äufseren etwas gröfer und gedrängter. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Brust schwarz, an den Seiten runzlig punktirt; der Hinterleib schwarz, gegen die Spitze röthlich gelb, punktirt, mit gelblichen Haaren sparsam bekleidet. Die Beine rothbraun, die hinteren etwas heller; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, die hinteren gegen das Ende stark erweitert, ihre Borstenkränze aus gleichkurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, und länger wie der obere Enddorn; das 2te und 4te Glied unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: China.

Die Randung des Halsschildes an seinem hinteren Theile zeigt bei dieser Art, welche in die Nähe von *A. haemorrhoidalis* zu stehen kömmt, eine etwas eigenthümliche Bildung, indem der feine aufgeworfene Rand nicht leistenartig durch eine Rinne abgesetzt ist, sondern, zumeist in der Mitte, unmittelbar in die Höhe gehoben ist, so zwar, dafs das Halsschild von vorn besehen ungerandet erscheint.

A. madagascariensis: Nitidus, oblongus, subconvexus, luteus, capite punctato, mutico, rufescente, vertice obfuscato, clypeo truncato, subemarginato; thorace parce-punctato, macula dorsali fusca; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, testaceis, maculis longitudinalibus nigris; palpis, antennis pedibusque testaceis. — Long. 3—3½ lin.

Aphodius madagascariensis Dej Cat. 3 ed. p. 161. b.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länglich, flach gewölbt, glänzend, gelb. Der Kopf ziemlich flach, mit fein aufgeworfenem, in der Mitte nur äufserst schwach ausgebuchtetem Aufsenrande, fein und dicht punktirt, der Scheitel schwach beulenförmig aufgetrieben; röthlich gelbbraun, der Hinterrand und der Scheitel schwärzlich. Das Halsschild sparsam punktirt, nur an den Seiten mit etwas gröfseren und gedrängteren Punkten; die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand ungerandet; gelblich rothbraun, die Mitte schwärzlich; oft reicht dieser schwarze, fast viereckige Fleck bis unmittelbar an den Vorderrand, so dafs nur die Seiten und der Hinterrand gelb bleiben. Das Schildchen braunroth, länglich zugespitzt, an der Wurzel fein punktirt. Die Flügeldecken mit parallelen Seiten, von der Breite des Halsschildes, gegen die Spitze äufserst fein behaart, leicht gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze erlöschend, ihre Zwischenräume flach, äufserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; hell strohgelb mit folgenden schwarzen Zeichnungen: der 4te Zwischenraum, von der Naht an gezählt, mit einem schwarzen Längsfleck, der ungefähr in der Mitte der Flügeldeckenlänge beginnt und vor ihrem letzten Drittheile endigt; der 6te Zwischenraum gleich unter der Wurzel bis etwas über die Mitte hinaus schwarz; der 1ste bis 7te Streifen im Grunde dunkel schwarzbraun gefärbt; diese Färbung nimmt an Ausdehnung von den innern gegen die äufsern Streifen stufenweise ab, so dafs der 1ste bis zum letzten Drittheile, der 7te nur mehr bis vor die Mitte der Flügeldeckenlänge dunkel gefärbt ist; die beiden schwarzen Flecken entstehen dadurch, dafs die dunkle Farbe die Vertiefung des Streifens überschreitet und über den Zwischenraum bis zum nächsten Streifen sich verbreitet. Die Taster und Fühler gelbbraun. Die Brust an den Seiten runzlig punktirt und schwach behaart, braun, mit helleren Flecken; die Metasternalplatte in der Mitte mit einer Längsrinne, glänzend gelbbraun; der Hinterleib weitläufig punktirt, mit abstehenden gelben Haaren, gelbbraun, die einzelnen Segmente mit helleren Rändern. Die Beine gelbbraun, die Schienen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei stumpfen Zähnen, oberhalb derselben bildet die Aufsenkante noch einen stumpfen Vorsprung, wodurch scheinbar ein vierter Zahn entsteht; die hintern Schienen mit Borstenkränzen von langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die drei folgenden zusammengenommen, länger als der obere Enddorn.

Vaterland: Madagascar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. Reichei: Nitidus, subconvexus, rufo-testaceus, capite punctato, vertice obsolete gibboso, clypeo integro, semicirculari; thorace parce inaequaliter punctato, in medio basis immarginato; elytris striato-punctatis, interstitiis convexis, subtilissime punctulatis, fusco-testaceis, apicem versus nigro-signatis; palpis, antennis pedibusque flavo-testaceis. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Aphodius binotatus Dalman* Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

Röthlich gelb, flach gewölbt, stark glänzend. Der Kopf flach, gleichmäfsig fein punktirt, röthlich gelb, am Hinterrande und vor dem Scheitel braun, mit ziemlich breit abgesetztem, fein aufgeworfenem Aufsenrande und halbkreisförmigem, vorn nicht ausgebuchtetem Kopfschilde; der Scheitel schwach beulenartig erhaben. Das Halsschild flach gewölbt, mit gröfsern und kleinern Punkten mäfsig stark besetzt, die Punktirung auf den Seiten stärker; nach vorn etwas verschmälert; die feine Seitenrandlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken fort, erlischt aber vor der Mitte des Hinterrandes; dieser ist gegen das Schildchen nach hinten etwas ausgezogen; röthlich gelbbraun, auf der Scheibe dunkler. Das Schildchen klein, spitzig eiförmig, glatt. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an der Wurzel, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, stark punktirt-gestreift, mit gewölbten, äufserst fein punktirten Zwischenräumen; bräunlichgelb, auf der ganzen Scheibe jedoch meist dunkler gefärbt, so dafs die hellere Grundfarbe nur um das Schildchen herum, an den Schultern, am Seitenrande und an der Spitze sichtbar ist; auf dem letzten Drittheile steht im 3ten, 4ten und 5ten Zwischenraume ein schwarzer Fleck und etwas weiter davon gegen die Spitze, ein zweiter kleinerer; durch diese beiden Flecken erscheint das Hellgelb besonders auffällig, kreisförmig begränzt. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite schwärzlich, der Hinterleib an der Spitze gelblich. Die Beine gelb, mit etwas röthlichen Schienen; die Vorderschienen mit drei starken Zähnen, oberhalb derselben fein gekerbt; die hintern Schienen mit fast gleichlangen Enddornen, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen fast um das Doppelte länger wie die Enddornen, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Bei den Männchen ist das Halsschild etwas weitläufiger, auf der Scheibe und am Vorderrande nur äufserst fein punktirt; zugleich ist dasselbe etwas breiter und nach vorn weniger verschmälert als bei den Weibchen.

Vaterland: Java.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese durch ihren starken Glanz und den Augenfleck der Flügeldecken leicht kenntliche Art erhielt ich in ziemlicher Anzahl aus der Provinz Ternaté des inneren Java. Ein *A. binotatus* vom Cap der guten Hoffnung ist bereits von Thunberg in den Mémoires de l'Acad. de St. Petersbourg 1818, Bd. VI. p. 401 beschrieben. Mit Vergnügen ergreife ich also die Gelegenheit, die oben beschriebene Art nach Herrn Reiche zu benennen, wobei ich zugleich nicht umhin kann, demselben hier für die vielfache Unterstützung meinen Dank auszusprechen, welche er mir bisher bereitwilligst zukommen liefs.

A. notatus: Nitidus, oblongus, luteus, capite laevi, clypeo emarginato; thorace parce inaequaliter punctato, basi sinuato, postice scutellum versus producto, luteo, maculis duabus discoidalibus rufis; elytris striatis, interstitiis subconvexis, luteis, rufo-signatis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin. (Taf. V. Fig. 2.)

A. notatus Erichs. i. litt. — Mus. Berl. Sturm Cat. 1843 p. 110. b.

Länglich, glänzend, flachgewölbt, lehmgelb. Der Kopf stark glänzend, glatt, gewölbt, mit fein ausgebogenem, vorn niedergedrücktem und ziemlich stark ausgebuchtetem Aufsenrande; die Wangen wenig vortretend, vor den Augen schwach grübchenartig vertieft; gelb, am Hinterrande, auf dem Scheitel und gegen die Mitte des Vorderrandes röthlich. Das Halsschild flach gewölbt, von den stumpf abgerundeten Hinterecken gegen die Mitte des Hinterrandes zu, schief abgeschnitten, diese nach rückwärts gegen das Schildchen etwas ausgezogen; der Hinterrand ist zwischen den Hinterecken und der Mitte zweimal schwach ausgebuchtet; zerstreut ungleichmäfsig punktirt, die Punkte auf den Seiten etwas gröfser und gedrängter; die feine Seitenrandlinie setzt sich um die Hinterecken fort und verliert sich allmälig gegen die Mitte des Hinterrandes; gelb, mit röthlichem Vorderrande und zwei länglichrunden rothbraunen Flecken auf der Scheibe; neben diesen, dem Seitenrande genähert, steht beiderseits noch ein kleinerer, undeutlich begränzter. Das Schildchen klein, mit breiter Basis und gerundeten Seiten, röthlichbraun, die Mitte etwas heller. Die Flügeldecken gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, jede mit neun tiefen, im Grunde äufserst schwachpunktirten Längsstreifen; die Zwischenräume glatt, gewölbt; mit folgenden, röthlichbraunen Zeichnungen: im 5ten, 6ten und 7ten Zwischenraume steht im ersten Drittheile der Flügeldeckenlänge ein unbestimmt begränzter Fleck, welcher sich manchmal im 7ten Zwischenraume bis an die Wurzel der Flügeldecken hinaufzieht; in der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitte, im 1sten, 2ten und 3ten Zwischenraume, ein gemeinschaftlicher, hufeisenförmiger Fleck, dessen Hinterrand etwas vor der Hälfte der Flügeldeckenlänge liegt; auf dem 8ten und 9ten Zwischenraume, etwas hinter der Mitte, eine unbestimmte Makel; im letzten Drittheile, gegen die Spitze zu, dehnt sich vom 3ten bis zum 6ten Zwischenraume ein undeutlich begränzter, nach hinten bogenförmiger Fleck; aufserdem ist die Naht, und der erste Zwischenraum um das Schildchen herum und in seinem letzten Drittheile dunkel röthlichbraun gefärbt. Die Taster und Fühler röthlichgelb, erstere an der Spitze etwas dunkler. Die Unterseite gelb; der Hinterleib mit langen, abstehenden, gelben Haaren. Die Beine röthlichgelb, mit dunkleren Knien und Aufsenrändern; die Vorderschienen mit drei Zähnen, von welchen der obere klein, die beiden letzten sehr lang und spitzig, an der Spitze etwas gekrümmt sind; ihr Enddorn etwas länger wie das erste Tarsenglied, spitzig, vorn etwas nach aussen gekrümmt; die hinteren Schienen mit nur schwach angedeuteten Querleisten, ihre Enddornen von ungleicher Länge, die Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen etwas kürzer wie der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: Columbien.

Diese kleine buntgezeichnete Art ist durch die Bildung des Halsschildes in seinem Hinterrande und die Zahnung der Vorderschienen recht ausgezeichnet.

A. panamensis: Praecedenti affinis, piceus, nitidus, subconvexus, capite laevi, linea frontali distincta, clypeo emarginato; thorace lateribus parce punctato, piceo, flavo-marginato; elytris striatis, rufo-piceis, interstitio primo margineque testaceis; pectore abdomineque brunneis; palpis, antennis pedibusque flavis. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Der vorhergehenden Art im Körperbau verwandt, glänzend, dunkel röthlichbraun, flachgewölbt. Der Kopf glatt, gleichmäfsig stark gewölbt, unmittelbar vor den Augen, an ihrem Vorderrande, etwas wulstig erhoben, mit fein abgesetztem, vorn breit ausgebuchtetem Aufsenrande; die Stirne zwischen den Augen mit einer feinen, deutlichen Querlinie; dunkel rothbraun, mit röthlich durchscheinendem Vorderrande. Das Halsschild flach gewölbt, am Hinterrande ungerandet, gegen das Schildchen nach rückwärts in der Mitte nur schwach ausgezogen, seine gröfste Breite in der Mitte;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

glatt, nur auf den Seiten mit einigen Punkten, dunkelbraun, der Seitenrand und ein Fleck am Hinterrande vor dem Schildchen, welcher mit den Seitenrändern mehr oder weniger zusammenfliefst, hellgelb; in der Mitte des gelben Seitenrandes steht noch ein unbestimmt begränztes, kleines, dunkles Fleckchen; diese Zeichnung des Halsschildes entspricht ziemlich jener des *A. notatus*, wenn man sich die beiden ovalen Flecken weiter ausgedehnt und in einen verschmolzen denkt. Das Schildchen länglich eiförmig, an der Wurzel nicht breiter wie in der Mitte, dunkelbraun, mit helleren Rändern. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte äufserst wenig erweitert, einfach gestreift, die Zwischenräume glatt, gewölbt, gegen die Spitze etwas stärker erhaben; dunkel kastanienbraun, nur der erste Zwischenraum, die Schultern und der Aufsenrand hellgelb. Die Unterseite des Halsschildes gelb; die Brust und der Hinterleib dunkelbraun; die Hinterbrust in der Mitte gewölbt, nur wenig flach gedrückt, zwischen die Hüften der Hinterbeine etwas eingeschoben. Die Beine hellgelb, mit etwas dunkleren Schienen; die Vorderschienen mit drei Zähnen, wovon der obere klein, die beiden unteren spitzig, grofs und etwas gekrümmt sind; ihr Enddorn kaum länger wie das erste Tarsenglied; die hinteren Schienen mit schwach ausgeprägten Querleisten und ungleichen Enddornen, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen länger als der obere Enddorn und reichlich so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: Panama.

Diese Art hat im Fufsbau, in der Gestalt des Kopfschildes und des Halsschildes, sowie in der Sculptur viel Uebereinstimmendes mit der vorigen; auch läfst die Erhebung des Kopfschildes vor den Augen, seitlich von diesen, in den eigentlichen Wangen, eine schwache Vertiefung, welche sich aber bei *A. notatus* fast um die ganze Vorderseite des Auges herum ausdehnt; abgesehen von der ganz verschiedenen Färbung der Ober- und Unterseite unterscheidet sie sich durch das fast glatte Halsschild, das abweichende Längenverhältnifs des ersten hinteren Tarsengliedes zum oberen Enddorn, und durch das ganz verschieden gestaltete Schildchen. Sie wurde aus Panama durch Dr. Moritz Wagner der hiesigen Staatssammlung zugesendet.

A. rugosiceps: Nitidus, convexus, rufo-piceus, capite rugose-punctato, clypeo subemarginato; thorace dense punctato, rufo-piceo, marginato; elytris punctato-striatis, interstitiis punctulatis,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

castaneis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus, tibiis anterioribus quinquedentatis. — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

Aphodius chilensis Ahrens in Mus. Monac.

Dunkel rothbraun, stark glänzend, gewölbt. Der Kopf dicht und runzlig punktirt, mit ziemlich breit abgesetztem, vorn gerade abgestutztem, breit ausgebuchtetem Aufsenrande. Das Halsschild mit geschwungenen Seiten, etwas vor der Mitte am breitesten, stark gewölbt, hinten vollständig gerandet; ziemlich dicht und gleichmässig punktirt; die Seiten, besonders in der Mitte, etwas wulstig aufgetrieben; glänzend rothbraun. Das Schildchen klein, mit breiter Basis und gerundeten Seiten, schwach punktirt, röthlich braun. Die Flügeldecken etwas breiter wie das Halsschild am Hinterrande, gegen die Mitte etwas bauchig erweitert, reichlich dreimal von der Länge des Halsschildes; punktirt gestreift, mit flach gewölbten, fein, aber ziemlich dicht punktirten Zwischenräumen; der 4te und 5te Streifen weit vor der Spitze miteinander vereinigt; hell kastanienbraun. Die Taster und Fühler röthlichbraun. Die Unterseite hell braunroth; der Hinterleib weitläufig punktirt, mit abstehender goldgelber Behaarung. Die Beine rothbraun; die Vorderschienen mit fünf deutlichen Zähnen, von welchen die zwei oberen klein, der der dritte und vierte grofs und stumpf, der letzte spitzig ist; die ersten drei und die beiden letzten sind einander genähert, so dafs ein gröfserer Zwischenraum zwischen dem dritten und vierten entsteht; ihr Enddorn etwas länger wie das erste Tarsenglied; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich langen Borsten gebildet, ihre Enddornen von ungleicher Länge; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn, etwas kürzer wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von gleicher Länge.

Bei den Männchen zeigt die Stirne zwischen den Augen die Spur einer erhabenen, äufserst schwach gehöckerten Querlinie; das Halsschild ist etwas breiter und schwächer punktirt wie bei den Weibchen.

Vaterland: Chili.

Diese Art ist durch die runzlige Punktirung des Kopfes, die fünffache Zahnung der Vorderschienen und die wulstigen Seitenränder des Halsschildes höchst ausgezeichnet.

Dafs *A. chilensis* Erichs. ined. (Nat. Ins. III. p. 820 nota) hierher gehört, möchte ich aus der Stellung des Käfers in seiner Sectio II fast vermuthen. Der von Solier beschriebene *A. chilensis* dürfte der Beschreibung nach eher der Gattung *Euparia* angehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. concolor: Rufo-piceus, nitidus, subconvexus, elongatus, capite parce punctato, clypeo antice truncato, angulis obtusis, apice tuberculato; thorace inaequaliter dense punctato, postice haud marginato; elytris apicem versus incrassatis, crenato-striatis, interstitiis subconvexis, laevissime punctulatis; palpis, antennis pedibusque castaneis. — Long. 5 lin.

Dunkel kastanienbraun, glänzend, mäfsig gewölbt. Der Kopf ungleichmäfsig fein punktirt, mit breit abgesetztem, ziemlich stark aufgeworfenem, vorn gerade abgestutztem Aufsenrande; die Wangen abgerundet, vertieft, im Grunde stark punktirt; glänzend dunkelkastanienbraun. Das Halsschild viel breiter als lang, nach vorn etwas verschmälert, mit grofsen und dazwischen stehenden kleinern Punkten dicht und gleichmäfsig besetzt; der feine Seitenrand setzt sich um die abgerundeten Hinterecken fort und verliert sich am Hinterrande erst gegenüber dem 4ten Zwischenraume der Flügeldeckenstreifen; dunkel rothbraun, an den Seiten mit einem kleinen, undeutlich begränzten, röthlichen Fleck, welcher auf einer schwachen Erhöhung sich befindet. Das Schildchen dreieckig, mit schwach gerundeten Seiten, glatt, an seinen Rändern unmerklich vertieft. Die Flügeldecken fast dreimal so lang wie das Halsschild, hinter der Mitte ziemlich stark bauchig erweitert, gestreift, die Streifen im Grunde schwach gekerbt, mit mäfsig gewölbten, äufserst fein und unregelmäfsig punktirten Zwischenräumen; dunkel rothbraun, etwas heller jedoch wie Kopf und Halsschild, sehr blank. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite rothbraun, die Seiten der Brust weitläufig punktirt, unbehaart, die Metasternalplatte schmal, der Länge nach in beiden Geschlechtern vertieft. Die Beine rothbraun, die vorderen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei starken, etwas nach vorwärts gerichteten Zähnen; die Borstenkränze der hintern Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet; ihre Enddornen von ungleicher Länge, und zwar bei den mittleren fast um die Hälfte verschieden; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn und wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich an Länge wenig verschieden.

Bei den Männchen ist der Kopf stark nach abwärts geneigt, am Hinterrande glatt, die Naht zwischen Stirn und Kopfschild durch eine gebogene Querlinie stark angezeigt; der stumpfe Höcker auf dem Scheitel ist ziemlich erhaben.

Bei den Weibchen ist der Kopf flach, am Hinterrande fein punk-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tirt, die Naht zwischen den Augen und der Höcker auf dem Scheitel viel schwächer.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

A. lineato-sulcatus: Rufus, nitidus, subdepressus, capite punctulato, clypeo emarginato; thorace aequaliter dense punctulato, postice marginato, rufo; elytris elevato-lineatis, interstitiis angustatis, valde convexis, rufescentibus; palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis. — Long. 2 lin.

Aphodius lineato-sulcatus Klug. i. litt.

Rothbraun, wenig gewölbt, glänzend. Der Kopf gleichmäfsig fein punktirt, mit fein aufgebogenem, vorn leicht ausgebuchtetem Aufsenrande; die Stirnnaht zwischen den Augen deutlich, etwas halbkreisförmig nach vorwärts gebogen; auf dem Scheitel eine schwache Erhöhung; rothbraun, am Hinterrande etwas dunkler. Das Halsschild nach vorn schwach verschmälert; ziemlich dicht und gleichmäfsig punktirt, mit stumpfen, kaum abgerundeten Hinterecken; an den Seiten und längs des Hinterrandes fein gerandet; dunkel rothbraun, mit helleren Seitenrändern. Das Schildchen länglich, zugespitzt, glatt, rothbraun, die Spitze und die Seitenränder schwarzbraun. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, hell röthlichbraun; jede mit neun leistenartig erhabenen, äufserst feinen Längsstreifen; die Zwischenräume zu beiden Seiten, neben diesen Leisten, flachgedrückt und fein punktirt, in der Mitte hoch gewölbt, mit einer äufserst feinen Punktreihe. Die Taster rothbraun, die Fühler gelb, mit röthlichbrauner Keule. Die Unterseite rothbraun; die Seiten der Brust unbehaart, glänzend, mit einigen zerstreuten feinen Punkten; die Metasternalplatte der Länge nach vertieft; der Hinterleib gelbbraun, stärker punktirt, mit einzelnen goldgelben Härchen. Die Beine röthlich gelbbraun; die Vorderschienen mit drei Zähnen, von welchem die zwei oberen stumpf, der letzte spitzig und etwas nach vorwärts gerichtet ist; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet; ihre Enddornen von ungleicher Länge; das erste Glied der hinteren Tarsen länger als der obere Enddorn, so lang wie die drei folgenden zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von ziemlich gleicher Länge.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Für die nachstehende Art, welche von Hope bereits beschrieben ist, schien mir eine neue Diagnose nothwendig, da dieselbe in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gröfse und Färbung beträchtlich variirt und ich ein sicheres Erkennen derselben aus der kurzen Beschreibung Hope's nicht für wahrscheinlich halte. [1])

A. Tasmaniae Hope: *Rufo-piceus vel rufo-testaceus, subcylindricus, capite dense punctato, clypeo antice truncato, lateribus rotundatis, integro; thorace brevissimo, disco parce, lateribus valde punctato, basi haud marginato; elytris subcrenato-striatis, interstitiis postice convexis, seriatim punctulatis; palpis antennisque flavo-testaceis; pectore abdomineque flavis; pedibus elongatis, tenuibus.* — Long. 4—6½ lin.

Hope Trans. Ent. Soc. Lond. IV. p. 285. No. 10.

Hell kastanienbraun oder röthlichgelb, mit schwachem, seidenartigem Glanze, langgestreckt, ziemlich stark gewölbt. Der Kopf flach, gleichmäfsig stark punktirt, mit breit abgesetztem, ziemlich stark aufgeworfenem, vorn gerade abgestutztem, in der Mitte nicht ausgebuchtetem Aufsenrande; vor den Augen und unmittelbar am Hinterrande, in der Mitte, eine kleine Erhöhung; eben so ist die Mitte des Kopfschildes vor dem Aufsenrande schwach beulenförmig aufgetrieben; diese letztere Erhöhung ist mit der am Hinterrande befindlichen durch eine äufserst schwache Längserhabenheit verbunden. Das Halsschild stark gewölbt, an den Seitenrändern in der Mitte etwas aufgetrieben, mit grofsen Punkten auf den Seiten dicht, in der Mitte nur zerstreut besetzt, so dafs die Spur einer glatten Längslinie erscheint; der fein abgesetzte Seitenrand setzt sich um die stark abgerundeten Hinterecken fort und erlischt am Hinterrande gegenüber der Schulterbeule der Flügeldecken; dunkel bräunlichgelb, die Seitenränder und die abgerundeten Vorderecken gelblich durchscheinend. Das Schildchen klein, länglich eirund, an der Wurzel nur wenig breiter wie in der Mitte, grob punktirt, mit glatter

---

[1]) Die Verfertigung schmählich schlechter Beschreibungen grassirt nachgerade in jüngster Zeit und wird in der Zukunft auch zweifelsohne fortgedeihen, so lange nicht wissenschaftliche Organe solchem Unkraute ihre Spalten verschliefsen. Hierher gehören die von Walker im vorigen Jahrgange der Anales and Mag of Nat. Hist. gelieferten Diagnosen ceylonesischer *Aphodien.* Wenn es gleich die Aufgabe unseres Catalogs ist, allen quantitativen Leistungen der beschreibenden Autoren Rechnung zu tragen, und sohin auch solche Absurditäten aufzunehmen, so bekenne ich doch offen, dafs für mich wenigstens diese Arten nicht „apparently undescribed" sondern jetzt erst „certainly undescribed" sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spitze. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, in der Mitte etwas bauchig erweitert, reichlich dreimal so lang wie das Halsschild, gegen die Spitze mit anliegender goldgelber Behaarung; punktirt gestreift; die Streifen im Grunde schwach gekerbt, die Zwischenräume mit Ausnahme des ersten an der Naht, welcher stark gewölbt ist, ziemlich flach, gegen die Spitze etwas erhabener, mit Reihen unregelmäfsiger Punkte längs der Streifen; diese vereinigen sich vor der Spitze, welche etwas eingedrückt ist, ziemlich unregelmäfsig, so dafs dieselbe ziemlich gerunzelt erscheint; dunkel kastanienbraun, an der Spitze etwas heller, die Streifen im Grunde dunkler. Die Taster und Fühler röthlich gelb. Die Unterseite röthlich gelb, der Hinterleib etwas heller; die Seiten der Brust glänzend, glatt, unbehaart; die Metasternalplatte wenig flach gedrückt, in der Mitte der Länge nach vertieft; die letzten Hinterleibsringe mit sparsamer, abstehender, gelber Behaarung. Die Beine röthlichgelb, mit etwas dunkleren Schienen; die Vorderschienen mit drei starken, nach aufsen gerichteten und etwas abwärts gebogenen Zähnen, oberhalb derselben fein gekerbt, ihr Enddorn in beiden Geschlechtern gleich, auffallend kurz, kaum länger wie das erste Tarsenglied; die Hinterfüfse dünn, auffallend lang, mit grofsen Enddornen und langen Borstenhaaren; ihre Borstenkränze aus Borsten von verschiedener Länge gebildet, das erste Glied der hinteren Tarsen nicht ganz so lang wie der obere Enddorn, so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen; das 2te bis 4te Glied unter sich von abnehmender Länge. Den ganzen Aufsenrand des Halsschildes und der Flügeldecken umgiebt ein abstehender, gelber Borstenbesatz, welcher am Kopfschilde nur als kleiner Büschel an den Wangen erscheint.

Vaterland: Vandiemensland und das südliche Australien.

Diese recht eigenthümliche Art vergleicht Hope a. a. O. mit *A. promeces* Illig., was wohl *procerus* heifsen soll, mit dem sie in der That eine entfernte Aehnlichkeit hat. Die kleinsten Stücke sind um ein gutes Drittheil kleiner wie die gröfsten; die Färbung wird dann bei ihnen viel heller, die Unterseite rein gelb, die Punktirung auf dem Kopfe und dem Halsschilde viel schwächer. Auf solche kleinere, röthlich gefärbte Stücke ist ohne Zweifel Hope's gleich darauf folgender *A. Howitti* zu beziehen. Die Worte der Diagnose: „clypeo vix reflexo" sind äufserst unglücklich gewählt, da gerade diese Art, wie nicht leicht eine andere, durch breit abgesetzten, vorn fast umgestülpten Aufsenrand des Kopfschildes sich auszeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sturm führt in seinem Kataloge von 1843 mehrere *Aphodien* unter selbstgewählten oder von andern Benennern ertheilten Namen auf, welche mit bereits beschriebenen Arten zusammenfallen. Wenngleich die Berichtigung solcher Verzeichnifsnamen, von denen vielleicht höchstens die des Dejean'schen Katalogs wegen ihrer weiten Verbreitung und ihrer traditionellen Sanktion zu berücksichtigen wären, keine Aufgabe für die Wissenschaft ist, so füge ich doch hier einige Erläuterungen über dieselben bei, theils weil der Besitzer die Güte hatte, mir dieselben zur Einsicht mitzutheilen, theils weil ich doch in einigen Arbeiten darauf Bezug genommen sehe. [1]) Wo eine solche Auskunft nicht gegeben ist, erlaubte entweder die mangelhafte Conservirung des Exemplars kein sicheres Erkennen, oder es glückte mir, wie dies bei *A. denigratus* der Fall ist, eine genaue Bestimmung derselben zur Zeit noch nicht. Gleichzeitig habe ich einige Dejean'sche Synonyme angeführt, welche ich entweder aus meiner Sammlung ermittelte oder der gütigen Mittheilung des Herrn Reiche verdanke.

A. bisignatus de Haan = *A. elegans* Allibert Rev. Zool. 1847 p. 18.

A. ornatus Findel und der darauf folgende *A. montanus* Sturm sind kleine hellgefärbte Stücke des *alpinus Scopoli.*

A. hypocophus Jan ist eine Varietät von *rufescens* F. mit dunkler Scheibe der Flügeldecken.

A. brevipennis Sturm ist die gefleckte Varietät des *A. scybalarius* F. (*conflagratus* F.).

A. neapolitanus Spence = *A. hydrochoeris* Fabr.

A. similis Sturm (*cognatus* Stéven) ist ein Männchen von *A. punctipennis* Er.

A. rubescens Sturm = *A. lugens* Creutz. Wenn die Vaterlandsangabe richtig ist, so kömmt diese Art also auch am Cap vor; aus Aegypten ist ihr Vorkommen bekannt. Das gegenwärtige Exemplar unterscheidet sich höchstens durch etwas dichtere Punktirung von den mitteleuropäischen.

A. ictericus Sturm = *ictericus* Creutz.

A. gilvus Sturm = *flagrans* Er. (Wiegm. Arch. 1843 I. p. 234), der sohin auch am Cap vorkömmt.

---

[1]) So erwähnt z. B. Deyrolle in den Ann. de la Soc. Ent. de Fr. 1852 p. 252 in seiner Aufzählung der portugiesischen Caraben den *C. cordatus* Sturm Cat. 1843 p. 13. a. als fraglich neue, ihm unbekannte Art. Derselbe gehört zu *C. guadarramus* Laf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. rubidus Sturm = *rubeolus* Beauvois.

A. melanarius Sturm ist ein kleines Männchen von *A. lutarius* Payk.

A. submaculatus Sturm = *brasiliensis* Lap. (*A. caliginosus* Dej., *nubilus* Ill.).

A. tarsalis Sturm = *Coptochirus pteropus* Nob.

A. notatus Mus. Berol. = *notatus* Nob.

A. anthracinus Sturm = *impurus* Roth.

A. puncticollis Sturm ist eine neue Art der Gattung *Euparia* Encycl.

A. aterrimus Sturm = *aterrimus* Melsh. (Kleine Varietät des *granarius* L.).

A. memnonius Sturm ist ein capensischer *granarius* L.

A. perplexus Dej. ist eine Varietät von *A. desertus* Klug, bei welcher der dunkle Mittelfleck des Halsschildes in zwei kleinere, der Länge nach, getheilt ist.

A. patruelis Dej. = laetus Wiedemann.

A. brevis Dej. = *contractus* Klug (*scolytoides* Luc.).

A. tenebroides Dej. = *nigrita* Fabr.

A. squalidus Dej. = *deplanatus* Roth.

Hybalus graecus Sturm (Cat. pag. 113), welchen Lucas in den Ann. Soc. Ent. de France 1855 p. 542 als fragliche neue Art erwähnt, ist ein Männchen von *H. dorcas* F. —

Die hier beschriebene neue Gattung [1]), deren systematische Stellung mir nicht so gleich klar geworden, ist auf eine von den *Aphodien* habituell schon bedeutend abweichende Form gegründet, welche indess durch die Summe ihrer Charaktere dieser Gruppe angehört. Die nächste äufsere Verwandtschaft zeigt sie entschieden mit den *Trogiden*, wofür auch die starke Abflachung der Unterseite und die vollständige Bedeckung des Hinterleibs durch die überragenden Flügeldecken zu sprechen scheinen; die Anzahl der Hinterleibssegmente jedoch, die nicht vorragenden, nur an der Basis hornigen, vorn häutigen Oberkiefer und der Fufsbau weisen ihr unter den *Aphodien* ihren Platz an, wo sie nebst den anomalen Gattungen *Corythoderus* Klug und *Chaetopisthes* Westw. zwischen *Aphodius* und *Psammodius* vorläufig zu stellen sein wird.

---

[1]) Nach Herrn C. Stål's Mittheilung ist *Hypoplatys* mit *Sybax* Boheman identisch und *H. hetophoroides* dem *Sybax impressicollis* Bohem. Insect. Caffr. II p. 367. 1046. mindestens sehr nahe verwandt

D. Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypoplatys.

ὑπὸ, infra; πλατὺς, planus.

Corpus oblongum, alatum.

Mentum oblongum, planum, apice emarginatum, pilosum (Tab. V. Fig. 3. b.).

Mandibulae sub clypeo obtectae, ad basin corneae, in laminam coriaceam productae.

Maxillae lobo externo dilatato, ciliato, interno subcorneo, triangulari (Tab. V. Fig. 3. a.).

Palpi maxillares filiformes, articulis 2 et 4 longioribus, ultimo apice subtruncato.

Palpi labiales articulo primo subgloboso, sequentibus longitudine aequalibus, filiformibus.

Labrum lobis retractis, membranaceum.

Antennae articulis novem, primo elongato, 2—6 brevibus, subaequalibus, capitulo ovalare (Tab. V. Fig. 3. c.).

Oculi margine thoracis omnino fere obtecti.

Caput semicirculare, clypeo deflexo.

Scutellum angustum, oblongulum.

Epimera metathoracis obtecta.

Pedes breves, tibiis femoribusque valde depressis, margine interno ciliatis; tibiae anteriores tridentatae, parte interiore producta; posteriores transverse carinatae, in medio marginis interni sinuose dilatatae, truncatae, calcaribus duobus subaequalibus, brevibus; tarsi ciliati, articulo primo elongato.

Abdomen planum, elytris obtectum, segmentis ventralibus sex.

II. helophoroides: Subdepressus, luteo-testaceus, capite declinato, vertice gibboso, sutura frontali elevata; thorace punctulato, antice angustato, margine laterali profunde impresso, basi utrinque bisinuato, linea longitudinali impressionibusque duabus transversalibus; elytris lateribus postice subrotundatis, costatis, apicem versus subvillosis; palpis rufo-testaceis; antennis testaceis; pectore abdomineque rufo-piceo; pedibus obscure rufescentibus, femoribus luteis. — Long. 5 lin. (Tab. V. Fig. 3.)

Oben wenig gewölbt, länglich, einfärbig hell lehmgelb, ohne Glanz. Der Kopf stark nach abwärts geneigt, mit feiner, dicht anliegender, filzartiger Behaarung; zwischen den Augen läuft eine vertiefte, nach vorn etwas gebogene Querlinie, wodurch der hintere Theil der Stirn der Breite nach wulstig aufgeworfen erscheint; un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mittelbar vor den Augen ist diese Querwulst etwas stärker, fast gehöckert, vor der Mitte derselben, auf dem Scheitel, steht ein stumpfer Höcker, welcher durch zwei leichte Vertiefungen zu seinen beiden Seiten noch etwas stärker hervortritt; der Aufsenrand des Kopfschildes etwas undeutlich abgesetzt und aufgeworfen, in der Mitte vor dem Scheitelhöcker eingedrückt, so dafs von oben besehen, das Kopfschild ziemlich tief ausgerandet erscheint; die Wangen durch eine Verdickung des Aufsenrandes nur schwach angedeutet, seitlich von den Augen etwas vertieft; diese von dem Vorderrande des Halsschildes bis auf einen sehr kleinen Theil vollständig bedeckt. Das Halsschild fast noch einmal so breit als lang, mit dem Vorderrande und den abgerundeten Vorderecken etwas über den hintern Theil des Kopfes vorragend, nach vorn etwas verschmälert, seine Seiten und der Hinterrand mit ziemlich langen, nach rückwärts gerichteten, gelblichen Borstenhaaren; der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte gegen das Schildchen etwas ausgezogen, mit stumpfwinkligen Hinterecken; die Seitenränder durch eine, besonders nach vorn starke Längsvertiefung, ziemlich breit und fast leistenartig abgesetzt; seine Oberfläche gleichmäfsig fein punktirt, aufserdem mit folgender Sculptur: in der Mitte eine vertiefte, durch gröfsere Punkte gebildete Längslinie, welche weder den Vorder- noch den Hinterrand erreicht, zu beiden Seiten derselben, in der Richtung von der Hinterrandsmitte gegen die Vorderecken, eine ähnliche, abgekürzte, vertiefte Linie; vor der Mitte derselben, gegen den Vorderrand und die Längslinie, ein vertieftes Grübchen; am Vorderrande selbst eine Querreihe gröfserer, stellenweise einander genäherter Punkte; die Vertiefung längs des Seitenrandes ist besonders an den Vorderecken stark, so dafs die Seiten in der Mitte etwas wulstig aufgetrieben erscheinen; alle diese Vertiefungen zeigen im Grunde eine röthlichbraune Färbung. Das Schildchen länglich, schmal, an der Wurzel nicht breiter wie in der Mitte, mit deutlicher, aber nicht scharfer Spitze. Die Flügeldecken an der Wurzel fast breiter wie das Halsschild, in der Mitte etwas bauchig erweitert, nach rückwärts zugespitzt; jede mit fünf erhabenen Längsleisten, von welchen die erste den Nahtstreifen bildet, die zweite bis vierte die Scheibe einnimmt und die fünfte neben dem Aufsenrande hinläuft; dieser ist durch eine starke Längsvertiefung von der fünften Leiste getrennt und abgesetzt; von diesen Leisten erreichen nur die 1ste, 2te und 5te die Spitze, die 3te und 4te erlöschen vor dem letzten Drittheile, die 4te ist überhaupt nur schwach angedeutet; gegen die Spitze bemerkt man eine anliegende, gelbliche Behaarung; die erhabenen Leisten sind ziemlich dicht, fein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und unregelmäfsig punktirt, eben so die äufseren Zwischenräume. Die Taster röthlichgelb, die Fühler gelb, ihre Keule äufserst fein filzig behaart. Die Unterseite der Brust und des Hinterleibes sowie der umgeschlagene Rand der Flügeldecken vollkommen flach, ohne Punktirung; Brust und Hinterleib dunkel rothbraun, letzterer mit anliegender, dichter, gelber Behaarung, welche an den Seitenrändern der ersten Segmente durch die Bewegung der Füfse abgerieben erscheint; die Vorderhüften stehen einander quer gegenüber, die der hintern Beine flach, schildförmig erweitert, das erste Segment fast vollständig bedeckend; die Schenkel alle flach gedrückt, ihr Vorderrand bogenförmig geschwungen, der hintere bildet in der Mitte einen stumpfen, etwas abgerundeten Winkel, indem der obere Theil für die Schenkelstützen stark ausgeschnitten und der untere gegen das Kniegelenk schnell verjüngt ist; die Vorderschenkel zeigen aufserdem an ihrer vordern Seite eine rinnenartige, besonders durch die Verlängerung der untern Fläche gebildete Vertiefung, in welche, bei angezogenen Füfsen, die Erweiterung der Vorderschienen pafst; diese mit drei stumpfen, nach auswärts gerichteten Zähnen, ihr Aufsenrand frei gewimpert, an den Zähnen selbst und ihren Zwischenräumen ist diese Behaarung viel stärker; der innere Rand ist in einen flachen, nach vorn breitern Fortsatz erweitert, welcher nicht ganz die Länge der eigentlichen Schiene erreicht; diese Erweiterung, welche dünn und gelblich durchscheinend ist, greift in die erwähnte Vertiefung der Vorderschenkel ein; ihr Enddorn klein, spitzig, etwas länger wie das erste Tarsenglied; dieses sehr kurz, kaum halb so lang wie das folgende; die mittleren Schienen kürzer, die hinteren etwas länger wie die Schenkel, flachgedrückt, mit borstentragenden Querleisten und zwei gleichlangen, kurzen Enddornen; ihr Innenrand mit langen, gelblichen Haaren besäumt, in der Mitte etwas bauchig erweitert; das erste Glied der hinteren Tarsen auf der Unterseite mit Borsten bekleidet, noch einmal so lang wie die Enddornen, fast so lang wie die folgenden drei zusammengenommen; das zweite bis vierte Glied unter sich von abnehmender Länge; das Klauenglied so lang wie die beiden vorausgehenden Glieder, röthlich; die Krallen mäfsig lang, dünn.

Vaterland: Fassogl.

Diese Art wurde vor mehreren Jahren von dem ehemaligen Herzoglich Leuchtenberg'schen Leibarzte Dr. Fischer aus dem oberen Aegypten mitgebracht. Von den zwei Exemplaren meiner Sammlung opferte ich das eine, ohnehin schon stark beschädigte, der Untersuchung der Mundtheile.

Ich ergreife zum Schluss diese Gelegenheit, um über einige Na-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mensänderungen zu berichten, welche ich in vorstehender Gruppe der Lamellicornien im Kataloge bisher vornehmen musste. Es sollen nämlich in demselben die innerhalb einer Gattung gleichlautenden Artnamen, deren Anzahl bei Zusammenstellung der zerstreuten Literatur sich als eine ziemlich grofse ergiebt, in der Art vermieden werden, dafs der später publicirte, wie dies schon geschehen, abgeändert wird. Wenn ich gleich zugebe, dass das Recht hierzu dem beschreibenden Autor reservirt bleiben sollte, der mit der Namensänderung auch zugleich eine neue Beschreibung giebt, so sahen wir uns doch in die Nothwendigkeit versetzt, entweder eine solche Aenderung selbst vorzunehmen oder viele Arten, in manchen Gattungen sogar drei, unter gleichlautenden Namen vortragen zu müssen.

Wenn aber, wie bisher, gewartet werden soll, bis durch monographische Arbeiten diese Doppelnamen verschwinden, so dürfte manchen derselben noch eine recht lange Lebensdauer verheifsen werden. Ich theile daher hier die von mir abgeänderten Speciesnamen mit; sollte irgend einer derselben schon vor mir auf dem Wege der Publikation geändert worden sein, so bitte ich um Mittheilung der betreffenden Stelle, die mir dann unbekannt geblieben wäre. Ein grösseres Verzeichnifs solcher vorgeschlagener Namen soll noch vor dem Erscheinen des Katalogs veröffentlicht werden, um etwaigen Reclamationen in der Namengebung und Autorschaft oft subtiler Gemüther Rechnung tragen zu können.

Sisyphus hirtus Gory Mon. Gen. Sisyph. 1833 geändert in *Goryi*, wegen *S. hirtus* Wiedemann Zool. Mag. II. 1. 1823.

Gymnopleurus mundus Mac Leay Hor. Ent. II. 1826 in *caffer*, wegen *G. mundus* Wiedemann Zool. Mag. I. 3. 1819.

Onitis fulgidus Klug Monatsb. Berl. Acad. 1855 in *Klugii*, wegen *O. fulgidus* Laporte Hist. Nat. II. 1840.

Copris anaglyptica Mannerh. Nov. Mem. Mosc. 1829 in *Mannerheimii*, wegen *C. anaglyptica* Say Journ. Acad. Phil. 1823.

Onthophagus difficilis Walker Ann. Nat. Hist. 1858 in *ceylonicus*, wegen *O. difficilis* Le Guillou Rev. Zool. 1844.

O. fuliginosus Roth Wiegm. Arch. 1851 in *tigreanus*, wegen *O. fuliginosus* Erichs. Wiegm. Arch. 1842.

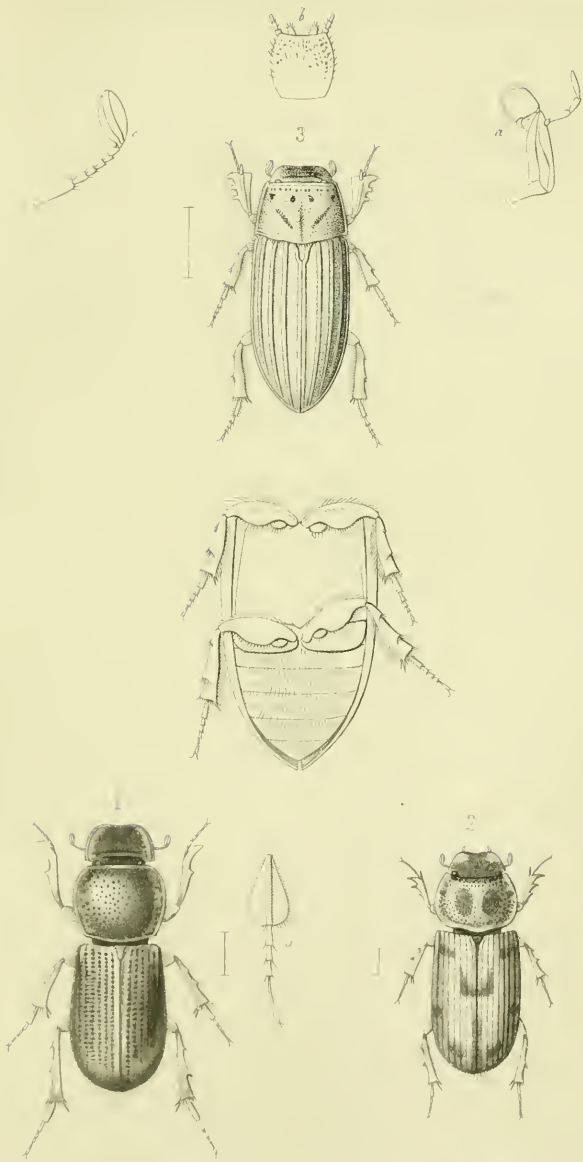
O. ibex Motschulsky Etudes ent. 1854 in *mandarinus*, wegen *O. ibex* Fabr. Ent. Syst. 1792.

O. hirculus Erichs. Wiegm. Arch. 1842. I. in *mutatus*, wegen *O. hirculus* Mannerheim Nov. Mém. Mosc. 1829.

O. aeneus Blanchard Voy. d'Orb. Ins. 1843 in *brasiliensis*, wegen *O. aeneus* Fabr. Ent. Syst. 1792.

Aphodius affinis Lucas Explor. Alg. 1846 in *Lucasii*, wegen *A. affinis* Panzer Faun. Germ. 1798.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss einiger coprophagen Lamellicornien 193-224